

Mechthild Heil MdB

CDU

Berlin-Info Nr. 35 | 28. Juni 2019



Web: www.mechthild-heil.de | Instagram: www.instagram.com/mechthild_heil
Facebook: www.facebook.com/MechthildHeil | Twitter: [@MechthildHeil](https://twitter.com/MechthildHeil)

Liebe Leserinnen und Leser,

das politische Berlin stand in dieser Woche unter dem Eindruck der neuen Erkenntnisse zum Mordanschlag auf den Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke. Meine Gedanken dazu lesen Sie auf Seite 2.



Die weiteren Geschehnisse der letzten Wochen geraten dabei etwas in den Hintergrund, obwohl seit meiner letzten Berlin-Info viel passiert ist. Die SPD hat sich zum Beispiel einen Fahrplan für die Findung eines neuen Parteivorsitzes festgelegt. Leider handelt es sich dabei um ein äußerst langwieriges Verfahren, so dass die Sozialdemokraten, wie schon bei den Koalitionsverhandlungen Anfang 2018, die politischen Abläufe in Berlin eher verzögern. Erst Anfang Dezember soll die SPD eine neue Parteiführung haben.

Deutschland kann nicht so lange warten. Deshalb wird die sitzungsfreie Zeit in diesem Sommer alles andere als langweilig. Allein im Bereich meines Bauausschusses arbeiten wir an den Details einer Vielzahl wichtiger Gesetzgebungsvorhaben, wie z.B. der Grundsteuer- und der Wohngeldreform. Die Kommissionen zum Bauland und zu den gleichwertigen Lebensverhältnissen werden im Laufe des Sommers ebenfalls ihre Berichte mit konkreten Gesetzgebungsvorschlägen vorlegen. Der Motor der Koalition läuft also weiterhin recht gut, auch wenn es an der Beleuchtung immer mal wieder Wackelkontakte gibt und die Karosserie ein paar Beulen bekommen hat.

Aber natürlich werde ich die Sommerzeit auch nutzen, um etwas durchzuschlafen und Energie für die eng gestaffelten Parlamentswochen im September, Oktober, November und Dezember zu sammeln.

Zusammen mit meinem Berliner Team möchte ich mich bis zur nächsten Berlin-Info am 13. September erst einmal verabschieden und wünsche Ihnen und Ihren Lieben eine wunderschöne Sommerzeit.

Herzliche Grüße

Ihre

M. Heil



Walter Lübcke *22. August 1953 – † 2. Juni 2019

Walter Lübcke, Regierungspräsident im Regierungsbezirk Kassel, ist tot. Feige ermordet auf der Terrasse seines Hauses mit einem Kopfschuss aus unmittelbarer Nähe. Der „Grund“ für diesen hinterhältigen Mord sollen einige Sätze sein, die Walter Lübcke, vielleicht etwas flapsig, auf einer Bürgerversammlung am 14. Oktober 2015 gesagt hat. Gestanden hat diese Gewalttat ein bekennender Rechtsextremist, ob er Mittäter hatte, wird noch untersucht. Es ist der erste vollendete Mord an einem führenden politischen Repräsentanten unseres Landes durch Rechtsextremisten seit 1945. Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht liebe Leserinnen und Leser, aber ich bin nicht bereit, diesen Wahnsinn als Fußnote des Zeitgeschehens zu betrachten und zur Tagesordnung überzugehen.

Für mich ist es ein dringendes Alarmzeichen, dass in Deutschland, wo wir über 70 Jahre lang erfolgreich eine lebendige Demokratie aufgebaut haben, etwas ins Rutschen gerät, das nicht ins Rutschen geraten darf. Und das sehe ich völlig unabhängig von den politischen Inhalten, über die man kräftig streiten darf und manchmal streiten muss. Streit wird in einem demokratischen Gemeinwesen aber mit Worten ausgetragen – und auch dabei ist noch ein gewisser Anstand gefragt. Wir erleben jetzt, wie eine völlige Enthemmung bei den Worten auch eine Enthemmung bei den Taten nach sich zieht. Eine Erkenntnis der Menschheit, die eigentlich nicht neu ist, aber anscheinend viel zu leicht vergessen wird.

Wer eine andere Meinung nicht mehr als andere Meinung akzeptieren kann, sondern auf den Mitmenschen mit heftigen Beleidigungen, wüsten Unterstellungen und manipulierter Hasspropaganda reagiert, der bereitet der physischen Gewalt den Weg. Diese Kritik gilt meiner Meinung nach übrigens für alle politischen Lager, auch wenn Rechtsaußen solches Verhalten momentan in besonders plakativer Art und Weise präsentiert. Ich gebe daher meinem Kollegen Peter Tauber Recht, der feststellt, dass die von der AfD und ihrem Umfeld seit einiger Zeit praktizierte Vergiftung der Worte unmittelbarer Wegbereiter für den Mord an Walter Lübcke war. Und es ist eine wirkliche Schande, dass mit Erika Steinbach eine ehemalige Fraktionskollegin sich an der verbalen Jagd auf unseren CDU-Parteifreund über Jahre hinweg an exponierter Stelle beteiligt hat.

Wir müssen diese Enthemmung der Worte zügig stoppen, wenn wir weitere Taten verhindern wollen. Dazu gehört, die Hasspropaganda der AfD und ihres Umfeldes zu entlarven. Dazu gehört aber auch, die Sorgen der Menschen ernst zu nehmen, die sich von den Rechtspopulisten angesprochen fühlen, weil sie ihre Sorgen nirgendwo anders mehr gut aufgehoben sehen. Und nicht zuletzt gehört dazu, dass jeder von uns selber darauf achtet, wie wir mit unseren Mitmenschen umgehen. Wer schon aus den eigenen Reihen unmäßige verbale Angriffe zum Beispiel auf Parteivorsitzende von CDU oder SPD fährt, der darf sich nicht wundern, wenn an den politischen Rändern ähnliches Verhalten in nochmal deutlich verstärkter Form gepflegt wird. Und wer im emotionalen Überschwang Probleme damit hat, sich unter Kontrolle zu halten – einfach einmal die Augen schließen und sich Walter Lübcke vorstellen.

Treffen mit Bamberger Erzbischof

Bei einem frühen Termin am Mittwoch hat sich der Kardinal-Höffner-Kreis mit seiner Exzellenz, Prof. Dr. Schick, Erzbischof von Bamberg getroffen.

Dabei ging es um das Thema des Verhältnisses zwischen Kirche und Staat in den osteuropäischen Staaten. Besonders interessant sind dabei die Nachwirkungen aus der kommunistischen Zeit, die immer noch prägend wirken. Beim Kardinal-Höffner-Kreis handelt es sich um eine Gruppierung christlicher Abgeordneter der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Mitgliedern des „Bundes Katholischer Unternehmer“ und Journalisten.

Der Kreis fungiert als Forum aktiver Christen und soll eine Schnittstelle zwischen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft darstellen.



Praktikant Sebastian Esten

Mein Name ist Sebastian Esten, ich bin 18 Jahre alt und komme aus Oberzissen im Brohltal. Zur Zeit besuche ich die 13. Stufe des Peter-Joerres-Gymnasiums in Ahrweiler. Da ich mich sehr für Politik interessiere, habe ich mich bei meiner Wahlkreisabgeordneten Mechthild Heil um einen Praktikumsplatz in ihrem Berliner Büro beworben. Dieses zweiwöchige Praktikum ist jetzt leider schon fast vorbei. Für mich war es eine sehr interessante und aufregende Zeit, in der ich einen ganz neuen Einblick in die Arbeitsweisen des Deutschen Bundestags sowie von Frau Heil und ihren Mitarbeitern erlangen konnte.

Vor dem Praktikum war mir nicht bewusst, wie anstrengend der Alltag eines Bundestagsabgeordneten ist, besonders in Sitzungswochen, und mit welcher akribischer Terminplanung das Büro vorgehen muss, damit Frau Heil ihren täglichen Aufgaben gerecht werden kann. Persönlich habe ich ganz unterschiedliche Einblicke in Frau Heils Arbeit erhalten, etwa durch den Besuch von Arbeitsgruppen der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, von Ausschusssitzungen oder Plenarsitzungen. Auch konnte ich bei der Beantwortung von Bürgeranfragen behilflich sein und Recherchearbeiten zu ganz verschiedenen Themen erledigen. Dabei fand ich es sehr bemerkenswert, wie genau sich Frau Heil und ihr Team mit der Beantwortung der Bürgeranfragen beschäftigte.

Zum Abschied kann ich nur sagen: Vielen Dank, dass Sie mir die Chance gegeben haben, Parlamentsarbeit hautnah zu erfahren!

